Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 14. Oktober 2024

Die Osloer Börse blieb in der vergangenen Woche unverändert. In den USA stiegen alle drei großen Aktienindizes - der S&P 500, der Dow Jones Industrial Average und der Technologieindex Nasdaq Composite - trotz zunehmender Spannungen im Nahen Osten, einer höher als erwartet ausgefallenen Inflation im September und veränderter Erwartungen hinsichtlich künftiger Leitzinssenkungen durch die Federal Reserve. Der S&P 500 stieg um 1,1 Prozent und erreichte erstmals einen neuen Rekordstand über 5.800. Der Dow Jones stieg um 1,2 Prozent und der Nasdaq Composite legte um 1,1 Prozent zu. Grund für den positiven Trend waren unter anderem die besser als erwartet ausgefallenen Quartalsergebnisse der Banken JP Morgan Chase und Wells Fargo. Auch Nvidia legte in der vergangenen Woche zu, während Alphabet nach Berichten zurückfiel, wonach das Justizministerium erwägt, bei einem Bundesgericht die Zerschlagung des Unternehmens anzuordnen. Auch die Aktien von Tesla fielen nach einem enttäuschenden Start von selbstfahrenden Taxis.

Die positive Entwicklung der letzten Woche erfolgte trotz mehrerer enttäuschender Wirtschaftsberichte. Am Donnerstag meldete das Arbeitsministerium eine höher als erwartete Inflation und Kerninflation von 0,2% bzw. 0,3%. Im Jahresvergleich sank die Inflation den sechsten Monat in Folge und lag im September bei 2,4%, verglichen mit 2,5% im August, aber höher als die erwarteten 2,3%. Die Kerninflation, bei der die Lebensmittel- und Energiepreise nicht berücksichtigt werden, stieg im September im Jahresvergleich um 3,3%, gegenüber 3,2% im August. Am Donnerstag meldete das Arbeitsministerium außerdem einen Anstieg der Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenunterstützung auf 258.000, den höchsten Stand seit 14 Monaten. Ein Teil des Anstiegs war auf den Hurrikan Helene zurückzuführen, aber auch der Bundesstaat Michigan meldete im September eine erhebliche Zahl von Entlassungen. Die Universität Michigan meldete in ihrer monatlichen Umfrage einen Rückgang des Verbrauchervertrauens von 70,1 im September auf 68,9 im Oktober, was den höchsten Stand seit fünf Monaten darstellt. Sowohl die Messungen zur aktuellen finanziellen Lage als auch die Erwartungen der Verbraucher waren schwächer als erwartet. Die Verbraucher äußern weiterhin ihren Unmut über die höheren Preise.

Die höher als erwartet ausgefallene Inflation führte zu einer deutlichen Veränderung der Erwartungen an künftige Zinssenkungen der Zentralbank, wobei die Anleger laut dem CME FedWatch Tool am Ende der Woche eine Wahrscheinlichkeit von 14 %für einen unveränderten Leitzins auf der November-Sitzung der Zentralbank einkalkulierten. Aus dem Protokoll der September-Sitzung der Zentralbank geht außerdem hervor, dass mehrere Mitglieder des Zentralbankvorstands eine Zinssenkung um 0,25% anstatt 0,5% befürworteten, obwohl nur ein Mitglied gegen die Zinsentscheidung stimmte.

In Europa stieg der paneuropäische STOXX 600-Index um 0,7%, da die Europäische Zentralbank mit schnelleren Zinssenkungen rechnete und China seine Konjunkturpakete erhöhen könnte. Der deutsche DAX-Index stieg um 1,3%, der französische CAC 40 um 0,5% und der italienische FTSE MIB um 2,1%. Im Vereinigten Königreich sank der FTSE 100 um 0,3 Prozent.

In Asien stieg der japanische Nikkei 225-Index um 2,45%, während der breiter gefasste TOPIX-Index in der vergangenen Woche um 0,45% zulegte. Der japanische Yen wurde bei 148 USD gehandelt und lag damit in der Nähe seines Augusttiefs, nachdem er in der Woche noch bei 140,8 USD gelegen hatte. Die Rendite 10-jähriger japanischer Staatsanleihen stieg auf 0,94% gegenüber 0,87% in der Vorwoche. In China fielen der Shanghai Composite Index um 3,6% und der Blue-Chip-Index CSI 300 um 3,25% in einer verkürzten Handelswoche, da die angekündigten Konjunkturstützungsmaßnahmen keine genaueren Angaben wie die Quantifizierung der gesamten Stützungspakete oder weitere Maßnahmen zur Ankurbelung des Binnenkonsums enthielten.

Brent-Öl wird derzeit bei 78 USD/Barrel gehandelt und ist damit in der vergangenen Woche unverändert geblieben, liegt aber aufgrund der Enttäuschung über die chinesischen Unterstützungsmaßnahmen und der Unsicherheit über Israels Reaktion auf den iranischen Raketenangriff im September unter 81 USD/Barrel vom Dienstag. Die Energy Information Administration (EIA) senkte in ihrem Monatsbericht vom Dienstag ihre Schätzung für das globale Nachfragewachstum 2025 von 1,5 auf 1,2 Millionen Barrel/Tag und ihre Schätzung für den Brent-Preis 2025 von 85 USD/Barrel auf 78 USD/Barrel.